

erfüllt die Luft mit starkem Parfüm. Das übertrumpft den Tabakgeruch des alten Bauern, der andauernd schnupft und sich ekelhaft räuspert.

Neben ihm sitzt eine zitternde alte Frau. Dünnes graues Haar. Hin und wieder wischt sie sich mit ihrer Schürze den Schweiß von der Stirne. Sie seufzt unterdrückt.

Das parfümierte Mädchen lehnt sich behaglich zurück. Sie stochert mit ihrem weißen Sonnenschirm, der drei breite Spitzenvolants trägt, auf dem Boden herum. Die Beine übereinander gekreuzt, zeigt sie ihre knallgelben Segeltuchstiefel. Sie gähnt aufdringlich und führt verschwitzte Handschuhe zum Mund.

„Den Sonnenschirm ham S' a mitgnomma, Fräulein?“ fragt der Schuhmann witzig.

„Der is froh, daß er a amal spazierenfahren darf umsunst.“

Wie genau ich auf alles achte! Ich sehe und höre fast wider meinen Willen.

Wir fahren schnell und schon ziemlich lange. Ich weiß nicht, wohin; weiß nicht Bescheid, weiß nicht, wie es heute abend sein wird.

Wie werde ich mich schlafen legen? Zu Hause in der Pension mein Bett wird unbenuzt dastehen...

Ich mische mich in alles. Wohin gehen die Schuhleute, nachdem sie uns irgendwohin gebracht haben? Nach Hause? Vielleicht sagt einer zu seiner Frau: „Ich habe heute acht Menschen ins Gefängnis ge-